

E-Mail

1757_Liebers_ME/CFS

Von: "Mitarbeiter05 PA14" <ma05.pa14@bundestag.de>

An: "Medito1510@web.de" <Medito1510@web.de>

Datum: 14.03.2016 10:14:02

Sehr geehrte Frau Liebers,

für Ihren umfassenden Brief an den Vorsitzenden des Gesundheitsausschusses Dr. Franke danke ich Ihnen.

Ich verstehe, dass Sie sich mit Ihrer Krankheit nicht genug wahrgenommen fühlen.

In den letzten 20 Jahren hat es jedoch weltweit sehr viel Forschung im Bereich ME/CFS gegeben. Es ist den Forschern, Ärzten und Experten allerdings noch nicht gelungen, diese Krankheit vollständig zu verstehen oder zu heilen.

Die Ursachen für organische Krankheiten werden in teilweise langwierigen wissenschaftlichen Auseinandersetzungen erforscht. Präzise Ergebnisse und Therapien lassen zum Teil lange auf sich warten.

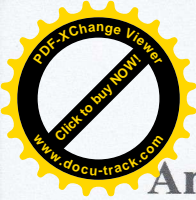
In den letzten Jahren sind viele wissenschaftliche Studien über ME/CFS veröffentlicht worden. Außerdem gibt es regelmäßig internationale Forschungskonferenzen, die den Austausch zwischen Wissenschaftlern, Ärzten und Betroffenen aus der ganzen Welt fördern. Man hofft, auch für diese Krankheit die richtigen Ursachen, Therapien und Behandlungen zu finden, um den Patienten ein ihnen gerechtes Leben zu ermöglichen.

Es ist bemerkenswert, wie intensiv Sie sich mit diesem Thema befassen. Mit Ihrer Arbeit und Ihrem Engagement wecken Sie in vielen ME/CFS Patienten die Hoffnung, dass sich schon bald etwas tut. Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Kraft im Kampf gegen diese Krankheit und für Ihre Zukunft alles Gute!

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag

Helena Ruiz Uebe

Deutscher Bundestag
Platz der Republik 1
11011 Berlin
Telefon: +49 30 227- 31007
Fax: +49 30 227- 36724
gesundheitsausschuss@bundestag.de



Anmerkung zur Antwort von Martina Stamm-Fibich vom 14.03.16:

Frau Stamm-Fibich möchte nicht, dass ihr Brief an mich veröffentlicht wird, was ich selbstverständlich akzeptiere und respektiere. Daher zitiere ich hier lediglich die wichtigste Passage:

Nach einer umfassenden Recherche zu dem von Ihnen geschilderten Sachverhalt, kann ich Ihnen Folgendes mitteilen:

Eine offizielle Anerkennung einer Krankheit durch formellen Akt gibt es in Deutschland nicht. Die Anerkennung der WHO dient nur wissenschaftlichen Zwecken. Daher kann auch CFS/ME nicht mit Bindung für Krankenkassen und Behörden durch gesetzgeberischen Akt als Krankheit deklariert werden.

Die Versorgung durch Krankenkassen und Ärzte erfolgt primär durch Behandlung von gesundheitlichen Beschwerden und anderen gesundheitsbeeinträchtigenden Erscheinungen. Sie ist unabhängig von einer hinreichenden Qualifizierung eines Krankheitsbildes.

Auch Leistungen staatlicher Behörden sind generell unabhängig davon, ob eine Krankheit hinreichend bekannt ist oder nicht. Hier kommt es vielmehr darauf an, ob ärztliche Berichte die Voraussetzungen einer Leistung hinreichend glaubhaft machen können.

Dies ist auch die Kernproblematik des Chronischen Erschöpfungssyndroms: Da die Diagnose dieser Krankheit nur durch ein langwieriges Ausschlussverfahren gestellt werden kann, ist sie gegenüber anderen eindeutig nachweisbaren Krankheiten mit vergleichbaren Symptomen im Nachteil. Eine ärztliche Glaubhaftmachung für die Voraussetzungen einer staatlichen Leistung wird hierdurch erschwert, vor allem aber auch, weil die Symptome einzeln betrachtet als nicht evident angesehen werden können. Das macht es den Behörden schwer, zwischen gravierenden Fällen und Fällen von nur geringer Einschränkung zu unterscheiden. Dies ist aber, wie bereits erläutert, eine Folge des speziellen Krankheitsbildes von CFS/ME.

Hier können nur die Verbesserung von ärztlicher Diagnostik und der Behandlungsstruktur sowie ein Ausbau der ärztlichen Fachkompetenz helfen. Darauf hat der Deutsche Bundestag und damit auch ich als Abgeordnete allerdings wenig Einfluss. Ich kann Ihnen aber berichten, dass im Haushalt des Gesundheitsministeriums Mittel für die Erforschung ähnlicher Krankheiten bereitgestellt werden. Die CFS/ME-Forschung wird wahrscheinlich auch von diesen Mitteln profitieren.